



WAS STECKT DAHINTER?

St. Nikolaus ist ein katholischer Heiliger, jedoch wurde die Figur des Samichlaus' über Jahrhunderte von diversen Einflüssen verschiedener Religionen und auch heidnischen Mythen geprägt. Der heutige Samichlaus ist für alle da. Unsere Tätigkeit ist nicht profitorientiert und komplett gemeinnützig. Wir sind politisch und religiös neutral.

DEN SAMICHLAUS GIBT'S DOCH GAR NICHT – ODER: LÜGEN WIR UNSERE KINDER AN?

Ganz kurz gesagt: Den Samichlaus gibt es! Wir Erwachsenen wissen, dass er das Jahr über anders heisst, anders aussieht und einer Beschäftigung nachgeht, die wenig mit Nüssli sortieren und Guetzlibacken zu tun hat. Auch die rote Kutte und den weissen Bart trägt er nur in den ersten Dezembertagen – aber ist er deswegen denn nicht trotzdem der Samichlaus? Entscheidend ist das, was die vielen Menschen, welche diese Tätigkeit mit Leidenschaft und Herzblut ausüben, anderen weitergeben können. Entscheidend ist dieses ganz spezielle Gefühl, das in den Kindern zurückbleibt, wenn der Chlaus die Stube wieder verlässt und das, öfter als man denkt, auch in den Erwachsenen nochmals aufkeimt.

In einer Zeit, in der Fremde einander nicht viel zu sagen haben, wo man in steter Eile unterwegs und in ein Netz von Verpflichtungen eingebunden ist und wo Nichtstun oder Träumen Verlust von wertvollen Ressourcen ist, haben es sich Leute zur Aufgabe gemacht, dem für einige Tage im Jahr zu trotzen. Andere, fremde, Menschen in ihrem Zuhause zu besuchen sich selbst und anderen vor Augen zu führen, woran wir in unserer Alltagshektik oft vorbeirennen.

Für die Kinder verbinden wir das Ganze mit einer wunderschönen, märchenhaften Geschichte – über Jahrhunderte gereift und entstanden aus Riten und Bräuchen – christlichen und heidnischen, volkstümlichen und mythologischen. Symbol für das, was der Samichlaus vermitteln will: Toleranz und Aufeinander-Zugehen. Diese Geschichte kann in Kindern das erhalten, was sie am meisten von Erwachsenen unterscheidet: Fantasie und die Überzeugung, dass auch Dinge, die weder die Eltern noch die Wissenschaft erklären können, existieren und völlig normal sind.

So kommen wir nie an den Punkt den heranwachsenden Kindern „verraten“ zu müssen, dass es den Samichlaus gar nicht gibt. Sondern es kommt der Moment, wo Eltern ihren Kindern erklären können, worum es bei diesem Brauch geht, weil die Kinder dann im Alter sind, wo sie es verstehen werden.

Den Samichlaus gab es davor und es wir ihn auch danach geben.

HINTERGRUNDGESCHICHTE (WEITERFÜHRUNG DER ST. NIKOLAUS-LEGENDE)

Es gibt mehr als einen Samichlaus. Die gegenteilige Behauptung ist bei der Flut von Chläusen im öffentlichen Leben kaum haltbar. Zudem sind die Kinder rasch kritisch genug um die Möglichkeit eines einzigen Mannes, der angeblich sämtliche Familien besuchen soll, zu hinterfragen. Die meisten Kinder unterscheiden schon sehr früh zwischen «richtigen» und «falschen» Chläusen, also Männern, die sich als Samichlaus verkleiden. Das ist völlig in Ordnung, schliesslich hat der Samichlaus am 06. Dezember nicht die Zeit, auch noch vor allen Läden Säckli zu verteilen. Also macht das jemand anders.

Und das ist so ein Bisschen, wie wenn sich die Kinder an der Fasnacht als Cowboy oder Polizistin verkleiden.

Auch der Ausgang der überlieferten Nikolauslegenden erklärt mehrere Chläuse: Nach dem Tod des Kinderfreundes beschlossen die anwesenden Männer angesichts der grenzenlosen Trauer der Kinder, das Werk des Bischof Nikolaus künftig weiterzuführen und ihn damit an seinem Todestag zu ehren. Der heutige "eine" Chlaus widerspiegelt die Figur des Sankt Nikolaus, trägt Bischofsgewand und Mitra. Es ist für die meisten Kinder verständlich, dass dieser betagte Herr nicht alle Hausbesuche persönlich abstatten kann. In jedem Ort hat er deshalb seinen Vertrauten – einen «Wald-« oder «Kuttenchlaus», der dort verwurzelt ist und die Menschen und lokalen Gegebenheiten gut kennt. In grossen Städten können das mitunter auch viele Samichläuse sein, weil es dort ja auch viele Kinder gibt.

Samichlaus und Schmutzli wohnen das Jahr über im Wald in ihren Häuschen. Diese sind so tief im Dickicht, dass noch nie ein Mensch den Weg dorthin gefunden hat. Im Stall steht ihr treues Eseli. Nordpol und Rentiere gehören zur Geschichte des Weihnachtsmannes und sind nicht Teil des Samichlausbrauches. Das gilt auch für die Geschenke: Am liebsten leert der Schmutzli Nüssli, Mandarinen, Schokolade, Tirggel, Lebkuchen und vielleicht ein kleines Päckli direkt aus seinem Sack auf den Stubenboden.

DIE ZWEI FIGUREN

Der *Bubiker Samichlaus* trägt eine rote Kutte mit Pelerine (in ihrer Form inspiriert durch die Mozetta eines Chorgewandes) und weissen Pelzborten. An der Mantelkordel hängt das goldene "Glöggli". Ferner immer dabei ist sein Buch, in dem er Beobachtungen und Gedanken zu den Menschen im Dorf notiert hat und der Holzstab, der ihm Stütze auf dem beschwerlichen Weg ist.

Der Samichlaus ist nicht der polternde Angstmacher vergangener Zeiten. Das oberste Prinzip bei allen Besuchen ist: *Die Kinder sollen keine Angst vor dem Chlaus haben*. Es geht nicht um eine "Nacherziehung". Der Samichlaus versucht so mit den Kindern zu sprechen, dass sie sich als Person verstanden und in seiner Gegenwart wohl fühlen. Die Eltern füllen für den Familienbesuch das «Chlaus-Info»-Blatt aus, mit zahlreichen Informationen über die Kinder – vom Lieblingsessen, über Hobbies, zu den wichtigsten Gspändli und speziellen Interessen. Teil des Chlaus-Info ist auch die Gwunderliste mit guten und weniger guten Begebenheiten des vergangenen Jahres. Eltern können allerdings wählen, ob sie diese ausfüllen wollen. Wenn nicht, erzählt der Chlaus statt dessen Geschichten, hat viele Fragen und plaudert mit den Kindern über ihren Alltag, wobei auch der Humor seinen Platz hat. Wenn der Chlaus eine Gwunderliste bespricht, geschieht dies so motivierend wie möglich und er erklärt den Kindern, dass er übers Jahr immer wieder unerkannt ins Dorf kommt, um zu sehen, was die Kinder machen. Auch hat er Helfer, die ihm berichten. Dies aber nicht als Kontrolle, sondern weil er sich so freut, wenn die Kinder wieder etwas neues entdecken und er sehr gespannt ist, wie es ihnen ergeht. Auf diese Weise können Kritikpunkte im Verhalten der Kinder sehr viel wirkungsvoller ins Spiel gebracht werden, was aber nicht zwingend sein muss. Im Gegenzug weicht der Chlaus keiner Kinderfrage aus!

Der *Bubiker Schmutzli* ist seinem Kollegen in vielem ähnlich. Er ist gleichartig gekleidet, im braunen Kapuzenmantel mit schwarzen Borten, sein Bart ist braun. Er ist der jüngere der beiden, der Handwerker – ein Waldarbeiter, der vor Jahren zufällig mit dem Samichlaus zusammentraf. Er trägt den Sack mit den Leckereien und die Holzlaterne. In der Region Zürich unterscheidet sich der Schmutzli von der aus dem katholischen Brauchtum kommenden Figur, welche in der Zentralschweiz verbreitet ist. Also der unheimliche schwarze Mann ohne Bart, der meist nicht spricht während des Besuchs. Auch mit dem Schmutzli dürfen sich die Kinder unterhalten, wenn auch der Samichlaus der aktivere der beiden ist. Der Schmutzli ist nach Zürcherischer Auslegung gewissermassen der Novize, der dem betagteren Samichlaus bei der Arbeit zur Hand geht, aber auch Gefährte und Wegbegleiter des Samichlaus'.

Beide Figuren sind demnach viel mehr die grossen Freunde der Kinder, als der verlängerte Arm der Eltern. Keiner von ihnen trägt eine Rute und niemand steckt kleine Kinder in den Sack. Der Samich-

laus wird nicht in zehn Minuten das ausbessern, was in elf Monaten vielleicht manchmal vergessen geht. Er sollte niemals als Drohmittel eingesetzt werden!

EIN AUGE FÜRS DETAIL

Alle Infos über die Kinder erhält der Chlaus einige Tage vor dem Termin, so dass er sie nicht erst vor der Wohnungstüre zum ersten Mal sieht. Der Bubiker Samichlaus wird bei einem Besuch immer genau wissen, was er in den letzten Jahren gesagt hat. Alle Informationen der Vorjahre werden aufbewahrt und in der Vorbereitung einer Chlausfeier nochmals durchgesehen. Zeichnungen aus dem letzten Jahr hat der Samichlaus wieder im Buch, wenn er erneut kommt.

Inzwischen haben der Bubiker Chlaus und sein Schmutzli ein Repertoire von ca. 25 verschiedenen Geschichten. Kein Kind soll im Kindergarten und zuhause dieselbe Erzählung hören. Die Geschichten präsentieren sich als anekdotische Erlebnisse aus dem Leben von Chlaus und Schmutzli – spannende, lustige, oder nachdenkliche - immer angesiedelt in der unmittelbaren Umgebung des Kindes. Seit 2014 erzählen Chlaus und Schmutzli ausschliesslich selbst geschriebene Geschichten. Jedes Jahr kommt eine neue dazu.

Sollte mit den Gaben für die Kinder mal etwas schiefgehen, kommt der Notsack zum Einsatz. Dieses Chlaussäckli wird vor der ersten Tour von Chlaus und Schmutzli bepackt und befindet sich bei allen Besuchen im grossen Sack. Im Normalfall wird es bis zum Saisonende nicht beansprucht. Dann deponieren wir den Notsack nach dem letzten Familienbesuch vor einer beliebigen Wohnungstür oder übergeben ihn an jemanden, den wir spontan im Dorf treffen - als spezielle Adventsüberraschung. Der Notsack ist inzwischen mehr zu einem lieb gewonnenen Talisman geworden, als dass er tatsächlich nötig wäre. Unterwegs sind die Manteltaschen des Schmutzli immer mit selbstgebackenen Läbchüechli gefüllt - auch Passantenkinder sollen nicht zu kurz kommen und für jedes Versli oder Liedli in der heimischen Stube gibt es vom Schmutzli einen seiner inzwischen bekannten Lebkuchensterne.

DER GEMEINNÜTZIGE GEDANKE

Viele Familien runden unseren Unkostenbeitrag auf. Jedes Jahr bleibt ein beachtlicher Überschuss. Dieser wird von unseren Partnern bei der Familienbegleitung der Winterhilfe Zürich gezielt und zweckgebunden auf Familien in unseren Einsatzorten verteilt und ermöglicht diesen jeweils eine konkrete Anschaffung für die Kinder, die ihr normales Budget übersteigt. Denken Sie dabei an Kleider, den Elternbeitrag ans Klassenlager, einen neuen Kinderwagen... Sie wissen somit, dass das von Ihnen gespendete Geld in Ihrer unmittelbaren Umgebung Kindern zugutekommt, deren Familien sich finanziell in schwierigen Situationen befinden. So wird der Grundgedanke des St. Nikolaus-Brauches ins 21. Jahrhundert getragen.

DAS WICHTIGSTE ZUM SCHLUSS

Wir sind sehr darum bemüht, diese schöne Tradition in der beschriebenen modernen Form aufrechtzuerhalten und weiterzutragen. Helfen Sie als Eltern mit, indem Sie den Chlaus für ihre Kinder nach Hause bestellen. Auch für die Kleinen des 21. Jahrhunderts hat der Samichlaus einen ungebrochenen Stellenwert und – wenn Eltern die schönen alten Geschichten kennen und weitergeben – auch Bestand neben Santa Claus, seinen Rentieren und dem Socken am Kamin, welche Samichlaus, Schmutzli und Eseli manchmal etwas verdrängen.

Helfen Sie uns, ein kleines Stück Kultur aufrecht zu erhalten, welches Kindern enorm viel geben kann. Sie wissen jetzt Bescheid über den Samichlaus und seine lange Geschichte – geben Sie sie weiter, damit auch ihre Enkel und Urenkel am 6. Dezember noch vom Herren im roten Mantel mit dem dicken Buch besucht werden können!